

Abonnement

Für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf. monatlich 1 R. 17 Pf., monatlich 84 Pf., rec. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: H. B. Dr. A. Voß in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Neuenschuter Jahrgang.

Nr. 99.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 29. April

1885.

Die nächste Nummer dieser Zeitung wird Donnerstag den 30. April ausgegeben.

Die polnisch-ultramontane Frage.

Der kirchenpolitische Konflikt ist augenblicklich gewissermaßen an seinen Ausgangspunkt zurückgeführt. Die Verhandlungen zwischen Berlin und Rom, welche neuerdings wieder — es ist noch nicht völlig klar, auf welchen Hüften hin, aber anscheinend durch eine Anregung des Vatikan's — in lebhaften Fluss gerathen waren, stießen an der Wiederbesetzung des Pöfener Erzbisthums. Und somit handelt es sich um den Schwerpunkt der polnisch-ultramontanen Frage, welche nach den immer wiederholten Zeugnissen des Fürsten Bismarck ihr allein be- wegen hat, in den „Kulturkampf“ einzutreten. Es wird sich deshalb verlohnen, einmal umfänglich die sachlichen Elemente dieser Frage zu prüfen.

Der Vatikan verlangt, daß auf den erzbischöflichen Stuhl von Posen nur ein Geistlicher gelangen darf, welcher polnischer Geburt ist oder doch mindestens die polnische Sprache mit völliger Geläufigkeit handhabt. Diese Forderung an und für sich ist nicht unmöglich; es wäre ein ungelobtes und wider- sinniges Verbot, wenn ein Bischof mit seinen Beistandern sich nicht mündlich verständigen könnte. Bestände also die preussische Regierung darauf, daß einem deutsch geborenen oder gar nur deutsch sprechenden Geistlichen jene hohe Würde verliehen würde, so hätte sie das Recht oder wenigstens die Willig- keit auf ihrer Seite. Allein so weit verzeihen sich ihre Forderungen keineswegs; sie ist vollkommen unerwartet und damit, daß ein Geistlicher polnischer Geburt und Junge das Erzbisthum erhält, aber sie verlangt die Wahl eines Mannes, der sich ganz und voll als preussischer Staatsangehöriger fühlt, der die denkbar sichersten Bürgschaften bietet, daß er seine einflussreiche und mächtige Stellung nicht zu Gunsten der polnischen Propaganda und zum Schaden des preussischen Staats ausnützt.

In dieser Beschränkung ihrer Forderungen hat die preussische Regierung aber das härteste und unabweisliche Recht auf ihrer Seite; sie würde gewissermaßen Landesverrat begehen, wenn sie hierauf jemals verzichtete. Es ist über jeden Zweifel hinaus festzustellen, daß die ultramontane Geistlichkeit in Posen und Westpreußen das Bestreben hindert, namentlich so lange die katholische Abtheilung im Kultusministerium besteht, nicht gerathener, sondern losgerathener. Ganze Dörfer sind im Laufe zweier Menschenalter aus deutschen zu polnischen Dörfern geworden, und deutsche Gutsbesitzer, die noch kein Polnisch verstanden hätten, wohl aber Katholik waren, hinterließen polnische Güter, welche die deutsche Sprache nicht mehr verstanden. Seit Auszug der vierziger Jahre wurden deutsche Katholiken in steigender Stufenfolge in das national-polnische Lager übergeführt und ein großer Theil von denjenigen, welche vor einigen Jahrzehnten sich als Leute von ausgeprägter und zweifellos deutscher Nationalität darstellten, rechnet sich heute, sei es selbst, sei es in seinen Nachkommen, zur polnischen Nationalität. Nach einer vor zwei Jahren vom Kultusminister v. Gögeler im Abgeordnetenhaus angelegten Statistik zählte der Regierungsbezirk Posen 1861 67,906, dagegen 1872 nur 68,299 deutsche Katholiken. Dieser Entwidlung die Quellen abzutragen ist eine Pflicht der preussischen Regierung, welche einfach gleichbedeutend ist mit der Pflicht der Selbsterhaltung des preussischen Staats.

Weshalb will nun aber die römische Kurie die gewöhnlichen Bürgschaften nicht sehen, weshalb hat sie die polnische Geistlichkeit die vollste Propaganda gestattet? Dafür giebt es vornehmlich zwei Gründe. Es ist ein alter Grundgedanke des Vatikan's, sorgfältig alle Diome zu pflanzen, welche nicht Weltsprachen sind, so beispielsweise das Slavische; ein

Volksstamm, der auf einen geringen Grad der Bildung beschränkt ist, bietet der römischen Herrschaft größere Bürgschaften unbedingter Folgehaftigkeit als andere. Dann aber ist der preussische Staat in römischen Augen der Regehrkraft par excellence; ihm eine offene Wunde in der Seite zu erhalten ist für jeden Papst „ein Ziel, auf's Urmüthigste zu wünschen,“ gleichviel ob der augenblicklich herrschende Papst freigeistlich oder friebliebend genant ist. Bei einer Belmacht von den tausendjährigen Ueberlieferungen der katholischen Kirche bedeuten die Grundzüge viel oder alles, die Personen wenig oder nichts. Die Regerei ins Herz zu treffen ist der oberste Gesichtspunkt der römisch-katholischen Weltkirchepolitik, welcher sich alle anderen Rücksichten unterordnen müssen. Daraus erklärt sich auch der aufsehenerregende Widerspruch, daß der Vatikan durchgängig auf einem ablig geborenen Erzbischof von Posen besteht, während die katholische Kirche doch sonst bei ihren Priestern mehr auf persönliche Fähigkeit und Tüchtigkeit als auf den Stammbaum sieht und gerade aus diesem demotrasnischen Zuge einen guten Theil ihrer jähren Lebenskraft saugt. In Posen ist aber eben die nationale Propaganda in den Händen des polnischen Adels; ein bürgerlicher Pole kann als Erzbischof von Posen ein guter Preussischer sein; bei einem abligen Pole ist der gleiche Fall un- möglich oder doch so gut wie unmöglich.

Dies sind in großen Umrissen die sachlichen Elemente der polnisch-ultramontanen Frage. Es ist danach ganz unzweifelhaft, auf welcher Seite das bessere Recht ist. Der preussische Staat kämpft bei diesem Streite um ein unerwünschtes Lebensinteresse, während der Vatikan Ziele verfolgt, welche der römisch-ultramontanen Herrschaft theuer sein mögen, aber mit dem eigentlichen Verwunde einer christlichen Kirche schlechterdings gar nichts zu schaffen haben.

Politische Uebersicht.

Es liegen heute keinerlei Nachrichten vor, aus denen man ersehen könnte, nach welcher Richtung die agsantische Frage in den letzten Tagen ihre Entwicklung genommen hat. Denn daß es in dieser Frage jetzt einen eigentlichen Stillstand nicht giebt, das hat denn wohl bei der Dringlichkeit derselben und bei der fieberhaft anhaltenden Behandlung, die sie von allen Seiten zu sich wird, als zweifellos gelten. Die nächsten Stunden sollen werden um weitere Aufklärung bringen. Bekanntlich hatte Gladstone in Aussicht gestellt, am Montag bei Berathung der Kreditvorlage nennmögich Mittheilungen über die agsantische Angelegenheit zu machen. Es wird für die Beurtheilung der Lage von Wichtig sein, ob Hr. Gladstone am Montag die Möglichkeit zu solchen Mittheilungen gegeben wird, oder ob er sich noch Schweigen anerkennen mußte. In letzterem Falle wäre wenigstens die Annahme, daß ein Ausweg aus der Bedrängniß bereits gefunden sei oder sich auch nur zu zeigen be- ginne, noch nicht gerechtfertigt. Was insbesondere den Ge- danken einer angrenzenden Vermittelung betrifft, so kam man denselben nur als abjurd bezeichnen. Wo soll derjenige zu finden sein, der Lust verlierte, sich ohne zwingende Gründe zwischen die durch ganz unüberwindliche Interessen und Be- ziehungen schon jetzt und noch mehr in der Zukunft getrennten Axtalen zu stellen? Die agsantische Frage, hinter der sich ja nur die größere Frage der englischen oder russischen Ober- herrschaft über Vertritt, ist eine solche, die unbedingt ein- mal durch den Appell an die Macht entschieden werden muß. Der Vermittler könnte also im besten Falle nur einen unsicheren vorübergehenden Erfolg erzielen; wahrscheinlich aber ist es, daß er sich nutzlos Bemühungen von ganz unabweisbarer Tragweite zuziehen würde. — Ueber einen am Sonntag

abgehaltenen russischen Ministerrath erhält die „Nat.-Ztg.“ das folgende Telegramm:

London, 27. April. In außerordentlicher Sitzung berief am Sonntag der russische Ministerrath die letzten englischen Botschafter. Der Graf wünscht die Aufrechterhaltung der rus- sischen Grenzvertheidigung, glaubt aber, Ausland könne der rus- sischen Grenzvertheidigung Spezialkommission zur Prüfung der Berichte Komaroffs und Gumbold's und zur Entscheidung darüber, welcher von beiden Anträgen das zukünftige Gieses ansehe eine Meinung dahin, man müsse Staal abbeziehen, wenn England seine Bemuth annehmen wollte.

Der französisch-egyptische Streit hat nun doch zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen seitens Frankreichs geführt. Der diplomatische Agent Taulandier wird in Alexandria bleiben, aber ohne jede amtliche Eigenschaften. Die diplomatischen Beziehungen zu Egypten werden erst wieder aufgenommen werden, wenn Egypten die verlangte Gewährung ausgesetzt. Auf den ersten Anblick könnte es scheinen, als ob dieser Schritt Frankreichs ein ziemlich unglücklicher, weil wirkungslos sei, und daß sich die ägyptische Regierung des- wegen keine großen Paare machen zu lassen brauche. Denn ist jedoch nicht so. Frankreich hat in manchen inneren Lebens- fragen — ein gewichtiges Beispiel mitunter und Egypten würde es vornehmlich das Merkmal, was es heißt, mit Frankreich auf feindlichem Fuße zu stehen. Es ist daher immer noch anzunehmen, daß nach einigem Ständen den nicht unbilligen Forderungen Frankreichs Genüge geleistet werden wird. Soweit die Horte in der vorliegenden Frage in Betracht kommt, nimmt Frankreich eineres Erachtens gleichfalls eine ganz korrekte Haltung ein. Was es nämlich heißt, hätte der türkische Botschafter in Paris, Esad Pascha, in der Angelegenheit des „Daphne Egyptien.“ Schritte bei dem französischen Minister des Aeußeren, Freycinet, gethan. Letzterer habe in seiner Erwiderung sich durchaus richtiges über die Rechte der Horte ausgesprochen, aber bestimmt erklärt, er halte dafür, daß die Frage lediglich die Regierung des Aegypten angehe, die nach den bestehenden Firmanen allein für die innere Verwaltung Egyptens verantwortlich sei.

Ueber den Aufstand in Britisch-Canada hat England heute eine günstige Nachricht zu verzeichnen, von der wir jedoch bisher gestellt sein lassen, ob sie nicht nach berühmten Mustern — a la Suban — gearbeitet ist. Ein Telegramm des „Standard“ aus Onanpelle vom 26. d. meldet: General Middleton hat heute bei Batoude nach fünfzigem Gefecht einen Sieg über die Mitalinge unter Kien erungen, die Aufständischen wurden in die Flucht geschlagen und erlitten große Verluste.

Nach einem Telegramm aus Panama haben die amerikanischen Truppen infolge eines mit dem General Ulpur und dem französischen Consul getroffenen Abkommens, monach der Befehlshaber der Aufständischen Bürgschaft für die Aufrechterhaltung der Ordnung übernommen hat, die Stadt am Sonnabend abend wieder geräumt.

Dem Vorgange des Papstes folgend, nimmt der hohe heilige Alexus des Kongostaat unter seinen besonderen Schutz, „gilt es ja, den Kongu zu erobern und seine Bitter- sachen dem so lauten Joch der katholischen Kirche zu unterwerfen.“ Sein Panjournal, der „Britisher Kurier“ erläßt bereits einen feurigen Aufruf zu dieser „Eroberung,“ welche die Missionäre und die heilige Jungfrau, nicht aber die Indusftrien, diese „Ameisen“ des „Gammes“ zu zerstören haben; der Kongu muß der Kirche gegeben werden; mit der katholischen Religion werden sich alle Wohlthaten der modernen

Zur Geschichte des Buß- und Bet-Tages.

Würde man diesem oder jenem, der am heutigen Fasttage als gläubiger Christ oder lebenslustiger Loutist, als frommer Kirchenbesucher oder als religiös-indifferenter Spaziergänger den Buß- und Bettag misereit, die Eibder-Frage vorlegen: „Seit wann besteht denn dieser Fasttag?“ so würde man wahrscheinlich von der Mehrzahl der Befragten das offene Eingeständniß des Nichtwissens hören, von anderen aber wie dort bei Eibder jene berühmte Antwort bekommen: „Seit ewigen Zeiten,“ oder doch: „Seit dem Befehlen der christlichen Kirche.“ Und doch ist dem durchaus nicht so! Eine laipne Darlegung der historischen Entwicklung dieses Fasttages dürfte daher angesichts der geplanten Verlegung des Fasttages in den Herbst oder an das Ende des Kirchenjahres am Platze sein.

Die ältesten Fasttage, von denen wir überhaupt Nachricht haben, waren außerordentliche und zugleich Bitt- und Fasttage; sie wurden meist angeordnet von dem höchsten Landesoberhaupt oder von einem oder auch mehrere eines außerordentlichen Ereignisses. Die Bibel berichtet von solchen älteren unter Samuel, Abad (Jehel), Solophat, Ezra und Judas Maccabäus; auch schon im hebräischen Rom sollen sie vorgekommen sein. Im vierten Jahrhundert n. Chr. verordnete Kaiser Theodosius einen solchen Tag nach einem großen Erdbeben, und im fünften Jahrhundert setzte Bischof Marcellus von Mienne anlässlich der damaligen Heuschreckenplage in Südranreich mehrmals solche Fasttage an. Solche außer- gewöhnlichen Buß- und Bettage haben sich dann durch die Geschichte bis zur Gegenwart herab öfter wiederholt, und besonders in den schweren Zeiten des dreißigjährigen Krieges treten sie zahlreicher auf, so zuerst in der Pfalz und in Württemberg, ferner in Brandenburg am 8. Juni 1631 nach dem Falle von Magdeburg, am 5. Dez. 1632 nach Gustav

Adolf's Tode, ferner unter dem Großen Kurfürsten einer 1655 und zwei 1658 im schwedisch-polnischen Kriege, einer 1672 angesichts des brandenburgisch-französischen Krieges, beagl. am 10. Mai und 7. Dez. 1675 (Schlacht bei Fehrbellin), zwei 1676, je einer 1677, 1678 und 1679 und einer 1685 wegen Aufhebung des Edikts von Nantes und Austreibung der Janseniten aus Frankreich. Unter Kaiser Friedrich III. fanden noch folgende außergewöhnliche Fasttage statt: einer 1689, zwei 1690, je einer 1692 und 1704, alle gegen die beiden Erb- feinde: die Türken und die Franzosen. Aus der Zeit der Ärtelngesahr stammen auch die sächsischen Fasttage seit 1664. Die beiden letzten extraordinären preussischen Buß- und Bet- tage von 1705 und 1706 sind mehr Dankfeste für die Siege im spanischen Erbfolgekriege gewesen. In der Folgezeit haben durch den Umchwung in der germanischen Weltanschauung, namentlich durch den Einfluss des Voltairischen, Leibniz-Wolffschen und Lessing'schen Geistes, besondere Fasttage nicht mehr statt- gefunden; erst am 27. Juni 1868 und am 27. Juli 1870 finden solche wieder unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung gefeiert worden, während derjenige vom 10. Nov. 1869 einen bespizifisch kirchlichen Charakter trug.

Das älteste und einzige Beispiel eines vorchristlichen heidenen sächsischen Buß- und Fasttages ist der jüdische Verhängnisstag, der bei den Juden noch heute ein strenger Fasttag ist.

Nach dem von Jesus gegebenen Beispiele kennt die apostolische Kirche bestimmte Buß- und Fasttage nicht, ohne gerade dem aus dem Judentum mit herübergenommenen Fasten direkt entgegenzutreten. Erst im dritten Jahrhundert werden der Freitag als Todestag Jesu, und später der Mittwoch als Tag seines beschlossenen Todes Fast- und damit zugleich Fasttage. Mit Ausbilden der späteren je vierzigstägigen Fasten zu Olexu und weiterhin sogar auch zu Pfingsten, Michaelis und Weihnachten fixiren sich nach und nach auch bestimmte, feststehende Fasttage, die Johann von den Päpsten bestätigt resp.

Inzerate

werden des Spatulle oder deren Stamm mit 20 Pf., für Halle mit 16 Pf. berechnet und mit der Expedition, von untern Ku- naspielchen und allen Nummern-Ex- peditionen angenommen. Restamen pro Seite 40 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage.

Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen, das Gebett: 21 Mark, 25 Mark und 30 Mark.
 Hochfeine Betten, das Gebett: 35 Mark, 40 Mark, 50 Mark.
 Böhmisches Bettfedern, Pfund: 1 Mark, 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mark.
 Hochfeine Federn mit Daunen, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

Gebr. Fackenheim,

Grosse Ulrichstrasse 47, im alten Dessauer.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

J. LEWIN

Halle a. S.

Markt 4.

Bekannt billigste und größte Auswahl

Damen-Umhänge und Frühjahrs-Mäntel elegantester Facons und Garnirungen.
Elegante Frühjahrs- und Sommer-Jaquettes, Rad-, Brunnen- und Kinder-Mäntel, Regenmäntel, halbanschließend und schräg geknöpft, von 7 Mt. an.

Beste Bezugsquelle schwarzer und farbiger Kleiderstoffe.

Kleiderstoffe und Besätze enorm billig.

Neueste Lodenstoffe, echt englische Mohairs in den feinsten Farben.

Tricottailen 3, 4, 5 bis 10 Mt.

Schnabel & Grünberg,
 22. Leipzigerstraße 22
 empfangen größere Transporth
Gardinen verschiedensten Genres, in weiß u. bunt, in ganz neuen, überaus reizenden Mustern und allerbesten Qualitäten: 50 Pfg. bis 2 Mark das Meter, empfehlen als das Neueste, Schönste, Durabelle und Preiswürdigste.
englische abgepaßte Züllgardinen
 an drei Seiten mit eingefalteten Ranten, das Fenster zu 5, 6, 7, 8, 9, 10, 15, 20 bis 30 A.

Wollene und baumwollene Watte
 zu Steppdecken von reinen Landwollen in der Fabrik von
Ferd. Götz & Söhne,
 Moritzkirchhof 5.

Neuheit. Wunder-Harmonikas Neuheit.
 mit Schallkasten, solid gearbeitet und prachtvoll ausgestattet, andere Hieb-Harmonikas, 1, 2 u. 3storig, auf das vortheilhafteste neu verbessert und in 100 verschiedenen Mustern zu Fabricpreisen heiss am Lager.
Gustav Uhlig,
 Uhren- und Musikwerk-Fabrik, andere Leipzigerstraße.

Bierflaschen,
 größeres Lager am Bahnhofs zu Fabricpreisen bei
H. Graeb.

Ein Transport Dänischer Arbeitspferde und ein Transport Ostpreussischer Pferde sind eingetroffen zum Verkauf. Große Auswahl.
A. Strehl & Sohn,
 Merseburg.

Ich bin wieder mit einem Transport Ostpreussischer Heits und Wagenpferde eingetroffen in Halle a.S. im "Grünen Hof."
Friedrich Zwickert.

In Folge der großen Sendungen, die zu spät vom Hauptgeschäfte aus Berlin hier eingetroffen, muß der große

Ausverkauf bis 30. d. Mts. Abends

fortgesetzt werden. Es sind sämmtliche schon bekannt gemachte Artikel in so großer Auswahl am Lager, daß jeder Käufer überreichlich sein wird. Alle Waaren, namentlich ca. 300 Zimmer- und Salon-Teppiche, Divans und Züll-Gardinen, Tischdecken, ca. 400 Stück neue moderne Damen-Haiebertouche, Tücher und Buckskins, Tafelentwürfe, Bettzeuge, Bettdecken, Handtücher, Gendertücher, Dowlasse, Steppdecken, 200 Stück neue Waschleibertouche und ein großer Vollen echt englische Zephyrs (feinste Sommer-Walshoben) von John Anderson & Co. in Glasgow, sowie Seidentouche, Bettvorlagen, Woll-Schlafdecken, 200 Stück Woll-Waiertröcke und noch andere Waaren enorm billig und ein großer Vollen

für d. 3. Theil des Werthes!!
 hochfeine Seidenblüsch-Bettvorlagen mit reizender Decoration, jetzt durchweg das Stück 1.50 Mt. Die geübten Käufer, welche bei dem großen Andrang nicht bedient wurden, werden höflich gebeten, jetzt ihren Bedarf zu bedenken, und darauf ergebenst aufmerksam gemacht, daß solche Gelegenheit zum billigen Einkauf wohl nie wieder geboten wird.

S. Fabian aus Berlin, in Halle a.S. im Salon „Rosenthal.“

Fritz Behrens,
 Schirmfabrik, 45. gr. Ulrichstr. 45. Expedition des Tagebl. täglich gegenüber.
 Reparaturen jeder Art, Überziehen, Putzen, Waschen u. m. gewissenhaft, schnell und billig.

Pelzwaaren
 übernimmt zum Conserbiren gegen Wotten und Fenerzuben
Chr. Voigt, Schmeerstraße 33.

Aufgepasst!!
 Zu einem heitern Spiel u. Tanz am Sonntag den 3. Mai laden ergebenst ein Die jungen Mädchen in Morl. Aufgeführt wird:
 Mädchen, das schöne Gärtnermädchen (Musik sehr fein) in Herrn Poetzels's Lokal.

Theater in Leipzig.
Neues Theater.
 Dienstag: Die Andrenasacht. Anfang 7 Uhr.
 Mittwoch: Das Waldmädchen (Sühnend). Anfang 7 Uhr.
 Donnerstag: König Manfred. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Freitag: Zum 1. Male Marguerite. Schauspiel in 5 Akten von Foppell Ullrich. Anfang 7 Uhr.
 Sonnabend: Der Barbier von Sevilla. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.
 Dienstag: Der Beistellstudent. Mittwoch: Unbestimmt.
 Donnerstag: Die Rebrente.
 Freitag: Klingens in Florenz.
 Sonnabend: Marguerite.

Carol-Theater.
 Dienstag: Keine Vorstellung.
 Mittwoch: Zum 24. Male Der Feldprediger.
 Donnerstag: Zum 25. Male Der Feldprediger. (Schluß der Winter-saison).

Familien-Nachrichten.
 Bedere mich hierdurch meine Belobung mit Fräulein **Elsbeth Feige** ergebenst anzugeben.
 Halle a.S., im April 1885.
Richard Schardt.

Elsbeth Feige, Richard Schardt,
 Reuhardt-Rangeburg, Halle a.S.
 Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Schilde, Theodor Huland,
 Reuß. Trebitz a/S.

Besten Nachmittags entschlief sanft unser geliebter Vater und Großvater, der Apotheckenrevisor a. D. **Wilhelm Goerner,** im Alter von 68 Jahren. Dies zeigen allen seinen Freunden und Bekannten hierbetrieht an
 Burg a/W. d. d. den 20. April 1885.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Für den Intermententhell verantwortlich W. König in Halle.
 R. H. Peilgen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.